

# **DIE KULTURAGENDA WESTFALEN. KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR WESTFALEN-LIPPE**

herausgegeben  
von der LWL-Kulturabteilung

Yasmine Freigang und Barbara Rüschoff-Thale

Ardey-Verlag GmbH, Münster

## **DIE KULTURAGENDA WESTFALEN. KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR WESTFALEN-LIPPE**

Herausgeber:

**LWL-Kulturabteilung**

Fürstenbergstr. 15

48133 Münster

Yasmine Freigang und Barbara Rüschoff-Thale

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Redaktion:

Yasmine Freigang, Melanie Peschek

Gestaltung:

Alexandra Engelberts, Münster

Druck:

DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen

Ardey-Verlag GmbH, Münster

**ARDEY**

VERLAG FÜR WESTFALEN

Die Publikation wurde gedruckt auf 100 % Altpapier, das Inhaltspapier ist FSC®-zertifiziert und mit dem EU-Eco-Label ausgezeichnet.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Der Druck wurde gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



© LWL-Kulturabteilung, Münster 2014

ISBN 978-3-87023-373-0

# INHALT

- 8 **EINLEITUNG**  
Yasmine Freigang
- 20 **KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND VERNETZUNG VORANTREIBEN**  
Interview mit Landesrätin  
Dr. Barbara Rüschoff-Thale
- 24 **DAS KONZEPT VORSCHLAG FÜR DEN KULTUR-PLANUNGSPROZESS.**  
Kurzfassung, 16.4.2012  
Reinhart Richter
- 30 **DIE STEUERUNGSGRUPPE**
- 31 **WELCHE GESELLSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGSTRENDS WERDEN DIE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR KULTUR IN WESTFALEN-LIPPE BEEINFLUSSEN?**  
Zusammenfassung der Ergebnisse des Weltcafés bei der Westfälischen Kulturkonferenz 2012
- 41 **NEUN PILOTPLANUNGSPROZESSE**
- 42 **Freudenberg**  
Jens Benner
- 50 **Lippstadt**  
Wolfgang Streblow
- 58 **Hattingen**  
Petra Kamburg und Beate Schiffer
- 64 **Witten**  
Hans-Werner Tata
- 72 **Hagen**  
Beate Hauck
- 82 **Ahlen und Beckum**  
Christina Loi und Gaby Trampe
- 90 **Oben an der Volme**  
Gisela Weiland
- 98 **Kreis Olpe**  
Ulrike Beckmann
- 106 **Kreis Höxter**  
Andreas Niggemeyer

- 113 **ANMERKUNG EINES BEOBACHTERS**  
Christian Grube
- 114 **AUS SICHT EINER BEOBACHTERIN**  
Kristina Dröge
- 115 **KULTUR GEWINNT DURCH MITMACHKULTUR**  
Bernd Brandemann
- 117 **ERFOLGREICH IM STANDORTWETTBEWERB**  
Sicherung und Entwicklung einer attraktiven  
kulturellen Infrastruktur und qualifizierter  
Bildungsangebote in ländlichen Regionen  
am Beispiel Kreis Höxter  
Andreas Niggemeyer und Reinhart Richter
- 120 **EINE GESAMTBETRACHTUNG  
DER PLANUNGSPROZESSE – EIN BLICK  
VON RUSSEN**  
Markus Morr
- 138 **AKZEPTANZ DER KULTURAGENDA  
WESTFALEN**  
Ergebnisse einer Umfrage  
Katharina Wekenborg
- 150 **METHODENLEITFADEN FÜR  
KULTURPLANUNGSPROZESSE**  
Reinhart Richter
- 162 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**
- 163 **BILDNACHWEIS**

# NEUN PILOTPLANUNGS- PROZESSE

53.000 Einwohner

37.000 Einwohner

Interkommunale K

planung für Kinder

November 2012 bis

100 Teilnehmende

Wichtigste Ergebnis

Strategische Ziele

Einwohnerzahl 70.000

Planungstyp: Kulturentwicklungsplan

Planungszeitraum: Januar bis Dezember 2013

Gesamtzahl der Teilnehmenden: 300

Beginn der politischen Beratung / Beschlussfassung:

4. Dezember 2013

## LIPPSTADT / Wolfgang Streblov

### AUSGANGSLAGE

Der Strukturwandel, die Globalisierung, die demografische Entwicklung, die digitale Gesellschaft, Migration, Teilhabe, der Wunsch nach intensiverer kultureller Bildung, besonders junger Menschen, die Betrachtung der Kunst- und Kreativwirtschaft als Teil der Gesamtwirtschaft, das neue Bewusstsein für Kunst im öffentlichen Raum, der Bedarf an besserer Vernetzung der Lippstädter Kunstschaffenden, ein Antrag aus der Politik und vermehrte Nachfrage von Kulturtreibenden nach weiteren Kulturräumen sowie der Wunsch, die Vergabe von Fördermitteln zu überprüfen, waren Anlass erstmals in Lippstadt eine Kulturentwicklungsplanung zu initiieren.

Um auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagieren zu können, sollte die Kulturentwicklungsplanung die Freiheit der Kunst bewahren und im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern mit konkreten Aussagen Rahmenbedingungen schaffen, in denen es möglich ist, Bewährtes zu bewahren und neue Horizonte zu entdecken.

Kulturentwicklungsplanung sollte dabei nicht originär als Instrument der Wirtschafts- und Standortförderung verstanden werden. Die Hoffnung war, dass eine lebendige und vernetzte Kulturszene im Verbund mit anderen kommunalen Entwicklungsplanungen kreativ helfen kann, die Attraktivität und die Lebensqualität Lippstadts zu steigern und die Stadt im Wettbewerb der Kommunen zukunftsfähig zu machen. Kulturentwicklungsplanung sollte deshalb über einen reinen kulturpolitischen Diskurs hinaus helfen, eine Identität der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt zu erreichen und damit auch auf stadtplanerische und strategische Aufgaben der Kommune Antworten zu finden.

Am 5. Mai 2012 hat der Schul- und Kulturausschuss der Stadt Lippstadt die Aufnahme einer Kulturentwicklungsplanung beschlossen und den Fachdienst Kultur und Weiterbildung mit der Umsetzung beauftragt.





## BEWERBUNG ALS PILOTKOMMUNE

Am 3. Juli 2012 bewarb sich die Stadt Lippstadt zur Teilnahme als Pilotkommune an der Kulturagenda Westfalen und wurde als eine von neun Kommunen beziehungsweise Kommunalverbänden ausgewählt. Als Pilotkommune bestand die Chance, in diesem größeren Netzwerk nicht nur „über den Tellerrand“ zu blicken, sondern auch Teil der impulsgebenden Kulturagenda Westfalen zu sein. Das hat sich im Verlauf des Planungsprozesses umfassend bestätigt.

Alle Konferenzen fanden in der Volkshochschule Lippstadt statt. Gemeinsam mit der Pressestelle wurden die Lippstädter Bürgerinnen und Bürger und Initiativen mit persönlichen Anschreiben zur Teilnahme eingeladen. Um den Planungsprozess verständlich zu machen, wurde für jede Konferenz eine Leitidee entwickelt. Flyer und Roll-Ups waren zusätzlich an öffentlichen Orten. Zur Begleitung des Planungsprozesses wurden der Blog [www.kultur-in-lippstadt.de](http://www.kultur-in-lippstadt.de), ein Facebook- und ein Twitter-Account eingerichtet. Nach allen Sitzungen wurden die Protokolle an die Teilnehmenden und Ausschussmitglieder versandt und im Internet veröffentlicht und zur Diskussion gestellt.

20 Moderatorinnen und Moderatoren, darunter Vertreter von Kultur- und Sozialeinrichtungen, Schulleitungen und Verwaltungsmitarbeiter, wurden durch persönliche Ansprache gewonnen. Jeweils vor den Konferenzen fand ein Beratungsgespräch statt. Leider war es aus zeitlichen Gründen nicht möglich, ein einheitliches Moderatorenteam für alle Sitzungen zu finden.

An den Konferenzen nahmen insgesamt circa 300 Lippstädterinnen und Lippstädter teil, darunter Vertreter des Rates und der Ausschüsse, der Träger kommunal geförderter Kultureinrichtungen, der freien Kulturszene, Vertreter sozialer Einrichtungen, Vereine und interessierte Bürgerinnen und Bürger.



## FÜNF KONFERENZEN ZUR KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG

### 1. ..... **Konferenz zu „Gesellschaftliche Entwicklungstrends“**

Die Konferenz zu gesellschaftlichen Entwicklungstrends wurde am 23. Januar 2013 als gemeinsame Sitzung von Schul- und Kulturausschuss und Stadtentwicklungsausschuss durchgeführt.

Statt der Weltcafé-Methode wurde die Form einer bürgeroffenen Ausschusssitzung gewählt, weil bereits 2012 auf Initiative der Lippstädter SPD ein „Kulturforum“ stattgefunden hatte. Dabei waren, faktisch mit den gleichen Akteuren, die auch den Kulturentwicklungsplanungsprozess begleiten wollten, bereits so viele Grundlagen gelegt worden, dass es möglich war, schon vergleichsweise konkret in das Thema einzusteigen. Die Ausschussmitglieder erhielten als Vorlage die Ergebnisse des Weltcafés bei der Westfälischen Kulturkonferenz 2012 (s. S. 31ff). Für die Sitzung wurden die dort präferierten Kriterien vorgegeben und zunächst in einem Vortrag der Verwaltung daraufhin untersucht, ob sie für Lippstadt relevant sind. Danach diskutierten Ausschuss und Bürger jedes Kriterium. Sie verabschiedeten die Chancen des Web 2.0, die Schaffung von Netzwerken, die Anpassung des Kulturangebotes an verändertes Freizeitverhalten, die Bereitstellung von Kulturorten, den Wunsch nach Teilhabe aller – mit und ohne Migrationshintergrund – am Kulturangebot und den bewussteren Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum in den Mittelpunkt der Kulturentwicklungsplanung zu rücken.

### 2. ..... **Stärken-Schwächen-Analyse**

Am 16. Februar 2013 fand die Stärken-Schwächen-Analyse „Wo läuft ´s, wo hakt ´s?“ von 10 Uhr bis 14 Uhr statt.

Nachdem Kulturberater Reinhart Richter im Plenum die Vorgehensweise erläutert hatte, wurden mit der Weltcafé-Methode die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Lippstädter Kulturlebens herausgearbeitet. Auch diese Konferenz setzte sich nicht nur mit der Gesamtschau, sondern auch schon im Detail mit vielen Kulturbereichen auseinander. Das Konferenzergebnis floss deshalb direkt in die „Aufträge an Verwaltung und Politik“ mit ein.

### 3. ..... **Visionskonferenz**

Am 27. April 2013 fand die Visionskonferenz „Wo wollen wir hin?“ von 10 Uhr bis 17 Uhr unter dem Motto „Was wollen wir für die Kulturentwicklung in Lippstadt erreichen?“ statt.

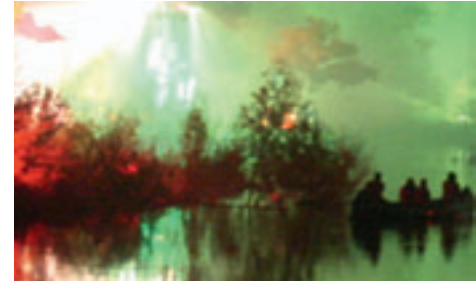
Die Visionskonferenz begann mit sieben Visionsstatements. Im Anschluss wurden mit den Teilnehmenden erste Vorstellungen von Wünschen für die Kulturentwicklung in Lippstadt gesammelt, die nach der Mittagspause Anker für die Beratung in den Arbeitsgruppen am Nachmittag waren. Die Ergebnisse wurden in einer Redaktionskonferenz zu den „Kulturvisionen für Lippstadt“ zusammengefasst.

Visionen



## KULTURVISIONEN FÜR LIPPSTADT

1. Kultur ist in Gesellschaft, Politik und Verwaltung selbstverständlicher und finanziell dauerhaft abgesicherter Bestandteil des Lippstädter Lebens. Sie wird unterstützt und gewürdigt.
2. Kultur wird als Pflichtaufgabe verstanden.
3. Lippstadt hat starke Kulturprofile entwickelt, die überregional ausstrahlen. Das Leitbild Licht – Wasser – Leben wirkt profilbildend.
4. Die Menschen in der Kernstadt und in den Ortsteilen nehmen wertschätzend ihre kulturellen Angebote wahr und leben sie gemeinsam.
5. Ein Kulturrat, in dem Kulturschaffende, -förderer und -interessierte zusammen arbeiten, begleitet beratend und evaluierend Kulturpolitik und -verwaltung. Ein Vertreter ist stimmberechtigtes Mitglied im Kulturausschuss.
6. Die Teilnehmenden der Kulturentwicklungsplanung haben das Kulturforum gegründet, das einmal jährlich die Kulturentwicklung evaluiert, neue Visionen entwickelt und gemeinsame Projekte verabredet.
7. Alle Menschen, unabhängig von Alter, sozialer und ethnischer Herkunft, nehmen am Kulturleben teil und bereichern es.
8. Es gibt intensive Begegnungen von Kulturschaffenden und -interessierten in räumlichen und virtuellen Kulturorten. Das zentrale Kulturzentrum hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt aller Kulturschaffenden aller Sparten und Kulturinteressierten entwickelt und hat sich mit vielen dezentralen Kulturorten vernetzt.
9. Ein „Kultursalon“ ist ein geschätzter Treffpunkt für spontane Begegnungen und künstlerische Darstellung.
10. Gebäude, Flächen und Ressourcen, die in der Vergangenheit nicht kulturell genutzt wurden, werden ideenreich und kreativ für das Kulturleben eingesetzt. In der Sommerzeit hat sich der Grüne Winkel zu einem offenen Raum für Kultur entwickelt.
11. Kinder und Jugendliche wachsen mit Kultur auf und wirken aktiv im Kulturleben mit. Die kulturelle Bildung hat einen hohen Stellenwert. Die jungen Menschen erhalten und nutzen Freiräume zur kulturellen Betätigung. Künstlerisch-musische Fächer haben in der Schule dieselbe Bedeutung wie andere Unterrichtsfächer.
12. Durch den Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte ist eine Verantwortungsgemeinschaft von Unternehmern und Kommune für die Erhaltung und Entwicklung eines attraktiven Kulturlebens entstanden.
13. Die Hochschule ist zu einem wichtigen Kulturort geworden. Lehrende und Studierende leben gerne in Lippstadt, weil sie gute Lebensbedingungen und ein interessantes Kulturleben vorfinden. Die Preise für Kulturangebote in Gastronomie und Einzelhandel berücksichtigen die Möglichkeiten studentischer Budgets.



Der Tag wurde in Kooperation mit dem 1. Lippstädter Spassverein e.V. mit einer „Visionsparty“ beendet. Umrahmt von Street-Art-Bildern aus Deutschland trafen sich in ungewöhnlicher Kombination Harfe, Theremin, Keyboard, Akkordeon und eine Boy-group mit einem Beatboxer. Eine Singer-Songwriterin ließ den Tag ausklingen.

#### 4. .... Zielkonferenz

Am 5. Juni 2013 fand von 17 Uhr bis 21 Uhr die Zielkonferenz unter dem Titel „Von der Vision zur Idee – was brauchen wir dazu? Was sind die Ziele, mit denen wir unsere Vision verwirklichen wollen. Woran merken wir, dass wir die Ziele erreichen?“ statt. Die Zielkonferenz war die schwierigste aller Konferenzen. Aufgrund der Tatsache, dass die Zusammensetzung der Teilnehmenden in jeder Konferenz variierte, musste zunächst erneut ein Konsens gefunden werden, auf dessen Basis die einstimmige Verabschiedung der „Kulturvisionen für Lippstadt“ erfolgte. Danach begannen Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Politik und Wirtschaft, Künstlerinnen und Künstler, Kulturinteressierte, Kulturorte / Kulturprofile, Zugang zum Kulturleben, Kulturrat / Kulturausschuss / Kulturforum, Bildung und Bildungsangebote, Jugend, Koordination / Vernetzung / Marketing / Kommunikation sowie Kernstadt und Ortsteile konkrete Ziele zu formulieren.

#### 5. .... Open-Space-Konferenz

Am 22. Juni 2013 fand von 10 Uhr bis 17 Uhr die Open-Space-Konferenz „Von der Idee zur Wirklichkeit – wie gehen wir´s an? Wie wollen wir unsere Kulturziele erreichen – Strukturen, Organisation, Maßnahmen, Projekte?“ statt. Die Konferenz stand im Zeichen der Ausformulierung von Aufträgen an Verwaltung und Politik, was in sechs Arbeitsgruppen zu den Bereichen Politik und Wirtschaft, Teilhabe, junge Menschen, Kulturschaffende, Räume und Vernetzung erfolgte. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgestellt und die Verwaltung beauftragt, die Formulierungen zu vereinheitlichen. Die Veranstaltung endete mit einem Dank an die Moderatorinnen und Moderatoren und besonders an Reinhard Richter für die professionell, sensibel und strategisch hervorragend geleiteten Konferenzen.



## KULTUR- HANDBUCH

*Kulturhandbuch und  
Kulturbörse sind seit  
Januar 2014 online:  
[www.kulturhandbuch.lippstadt.de](http://www.kulturhandbuch.lippstadt.de),  
[www.stadt-lippstadt.de/  
kulturboerse](http://www.stadt-lippstadt.de/kulturboerse)*

### EINBRINGUNG DER AUFTRÄGE UND BESCHLÜSSE IM SCHUL- UND KULTURAUSSCHUSS

Im Sommer 2013 wurden die Ergebnisse aller Konferenzen übereinandergelegt und in themenzentrierte „Aufträge an die Verwaltung“ zusammengefügt. Es entstanden 160 konkrete Aufträge zu 63 Schwerpunkten. Alle leitbildähnlichen Gedanken wurden einleitend als Fließtext vorangestellt.

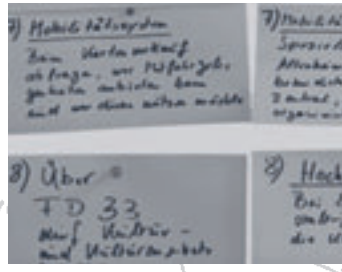
Die Aufträge wurden auch nach Machbarkeit sortiert und zwölf Aufträge herausgefiltert, die durch Beschluss des Schul- und Kulturausschusses vom 4. Dezember 2013 sofort umgesetzt werden, weil dafür keine zusätzlichen Ressourcen nötig sind. Die Verwaltung wurde beauftragt,

- die Trennung von Schul- und Kulturausschuss in zwei getrennte Ausschüsse zu prüfen,
- ein jährlich stattfindendes Kulturforum zu veranstalten,
- ein digitales Kulturhandbuch zu entwickeln,
- die Kosten für die Ausweitung von „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI) zu ermitteln,
- eine Konzeptentwicklung zur Einbeziehung der Menschen aus anderen Kulturen vorzulegen,
- Qualifizierungsangebote für Kulturanbieter zu machen,
- eine Umfrage zum Freizeitverhalten unter Jugendlichen durchzuführen,
- transparente Förderrichtlinien für freie Kulturträger zu erarbeiten,
- die Bildung eines Kulturrates vorzubereiten,
- über Anzahl und Ziel der Lippstädter Stiftungen zu berichten,
- zu prüfen, wie zukünftig Kulturschaffende bei Bauplanungen einbezogen werden könnten,
- zu prüfen, ob zur Finanzierung von Kultur zukünftig eine Kulturstiftung oder ein Kulturfond geeignet ist.

Alle weiteren, sehr weitreichenden Aufträge wurden zur Beratung an die Fraktionen überwiesen mit der Bitte, Ergänzungen oder Streichungen vorzunehmen. Im April 2014 wird entschieden, für welche nächsten Aufträge die Verwaltung die zur Umsetzung notwendigen Ressourcen ermitteln soll, um sie im Herbst 2014 erneut zur Entscheidung vorzulegen. Das Ergebnis fließt dann gegebenenfalls in die Haushaltsberatungen für die Haushaltsjahre ab 2015 ein.

Bei den weiterreichenden Aufträgen geht es besonders um die Erstellung eines kulturpolitischen Leitbildes, die Schaffung einer Koordinationsstelle „Kultur“, die Bedarfsanalyse für ein zentrales Kulturzentrum, die intensiviertere Nutzung von Social Media in Kultureinrichtungen, eine Analyse zur Kulturwirtschaft der Wirtschaftsförderung und die regelmäßige Evaluation des Planungsprozesses.

Paderborn



Projekte  
Lippstädter  
Kulturpolitik  
Vollkommen

Offener Raum  
für Kultur



## AUSBLICK

Die Lippstädter haben erstmalig kulturpolitische Wünsche formuliert und erwarten, dass verlässliche Handlungs- und Gestaltungsspielräume geschaffen werden und eine multikulturelle Politik benachteiligungslos und mit dem Ziel der Chancengleichheit für alle Mitglieder der Gesellschaft ohne Ansehen auf soziale Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Kultur und Geschlecht gemacht wird.

Kulturpolitik muss die Vielfalt der Hoch-, Breiten-, und Soziokultur, der Ortsteilkultur, die kulturelle Bildung sowie die Baukultur und den Denkmalschutz einbeziehen und Hemmschwellen abbauen. Sie soll offen für die Bewahrung des „eigenen Kostbaren“ und für Neues sein. Das Kulturentwicklungskonzept soll zur freien Entfaltung der kulturellen Vielfalt mit „Leuchttürmen“ und „Nischen“ beitragen und vernetzt zu einem flächendeckenden Angebot mit authentischem Profil führen. Kulturelle Bildung besonders von Kindern und Jugendlichen und die Kulturpädagogik sollen einen hohen Stellenwert in Kultureinrichtungen und Schulen bekommen. Lippstadt soll zukünftig mit eigener Identität aus sich selbst heraus, auch im Sinne von Lebens- und Standortqualität, strahlen.

Die „Kulturszene“ ist heute intensiver vernetzt. Aufbruchsstimmung, aber auch die Einsicht, dass manches nicht über Nacht entstehen kann, prägen das Bild. Der offene und besonders durch die Bürgerbeteiligung ungewohnte Prozess hat bei einigen wenigen Beteiligten zu Ängsten und Vorbehalten gegenüber dem Planungsprozess geführt, die in Ansätzen auch öffentlich diskutiert wurden. Die Abarbeitung aller Punkte, darunter wichtige Themen wie Teilhabe, Vernetzung und die Schaffung eines Kulturzentrums, wird die Politik in den kommenden Jahren beschäftigen und zu einem intensiveren Bewusstsein für kulturelle Prozesse in der Stadt führen. Viele Aufträge befassen sich mit sogenannten Querschnittsaufgaben, sodass die Wahrnehmung von Kulturpositionen, beispielsweise im Sozialbereich oder in der Bauverwaltung, thematisiert wird.

Vorbereitung von  
Uden



Die Hilfe und Unterstützung, die Strukturierung des Planungsprozesses und die daraus folgende Reflexion mit Hilfe von Reinhart Richter haben die Qualität der Ergebnisse erst ermöglicht. Der erste Schritt ist gemacht. Der Prozess in Lippstadt ist in keiner Weise abgeschlossen, sondern wird im Netzwerk der Kulturagenda in die nächsten Jahre, möglicherweise Jahrzehnte wirken.

**Kontakt:**

**Stadt Lippstadt / Fachdienst Kultur und Weiterbildung**

**Fachdienstleiter Wolfgang Streblow**

**Geiststraße 2, 59555 Lippstadt**

**wolfgang.streblow@stadt-lippstadt.de**

**www.lippstadt.de**



# DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

## **Ulrike Beckmann**

Leiterin des Fachdienstes Schulen, Sport und Kultur des Kreises Olpe

## **Jens Benner**

Zentrale Dienste der Stadt Freudenberg, zuständig auch für Kulturangelegenheiten

## **Bernd Brandemann**

Mitwirkender am Kulturplanungsprozess in Freudenberg, Mitglied des Kreistages Siegen-Wittgenstein

## **Kristina Dröge**

Kulturmanagerin des Kreises Steinfurt und Beobachterin der Planungsprozesse, besonders im Kreis Höxter

## **Dr. Yasmine Freigang**

Leiterin des Projekts „Kultur in Westfalen“, federführend zuständig für die Konzeption und Organisation der Kulturagenda Westfalen

## **Christian Grube**

Kulturmanager in der Gemeinde Hiddenhausen sowie Pressesprecher und zuständig für die polnische Städtepartnerschaft, Beobachter des Planungsprozesses in Freudenberg

## **Beate Hauck**

Stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Kultur und Leiterin der Stabsstelle Kommunikation und Kulturarbeit

## **Petra Kamburg**

Leiterin der Volkshochschule Hattingen, zuständig für die Organisation des Kulturplanungsprozesses

## **Cristina Loi**

Leiterin der Gruppe Kultur im Fachbereich Schule, Weiterbildung, Kultur und Sport der Stadt Ahlen

## **Dr. Markus Morr**

Kulturwissenschaftler und Dipl.-Geograph, arbeitet als Presse- und Kulturreferent des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Seit 1991 beschäftigt er sich mit dem Themenkomplex kulturelle Planungen im deutschsprachigen Raum.

## **Andreas Niggemeyer**

Referent und Leiter des Gemeinschaftsbüros des Landrats des Kreises Höxter, Mitglied der Projektgruppe für den Pilotplanungsprozess und zuständig für die weitere Vorbereitung der politischen Gremienbeschlüsse

## **Reinhart Richter**

Kulturberater (Richter Beratung, Osnabrück), spezialisiert auf Kulturplanungsprozesse. Reinhart Richter hat den Kulturplanungsprozess für Westfalen-Lippe konzipiert und in diesem Rahmen neun kommunale Pilotplanungsprozesse beraten und moderiert.

## **Dr. Barbara Rüschoff-Thale**

seit 2008 Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

## **Beate Schiffer**

Beigeordnete der Stadt Hattingen und Dezernentin für Weiterbildung und Kultur, Soziales und Wohnen sowie Jugend, Schule und Sport

## **Wolfgang Streblov**

Leiter der Conrad-Hansen-Musikschule und Leiter des Fachdienstes Kultur und Weiterbildung der Stadt Lippstadt

## **Hans-Werner Tata**

Kulturbüro im Kulturforum Witten

## **Gaby Trampe**

Leiterin des Fachdienstes Presse und Kultur der Stadt Beckum

## **Katharina Wekenborg**

Dipl. Kulturmanagerin (FH)

## **Gisela Weiland**

Sachgebietsleiterin im Fachbereich Schule, Kultur, Sport der Gemeinde Schalksmühle, dortige Ansprechpartnerin für den Kulturplanungsprozess der Kooperation „Oben an der Volme“

# BILDNACHWEIS

12, 19, 41, 149: LWL/Stefan Althaus  
42–46, 113: Stadt Freudenberg  
50–52, 55–57: Stadt Lippstadt  
51 links, 53, 54: Trudi Focken  
58, 60–62: Stadt Hattingen  
59: LWL/Sonja Messling  
64, 66–70, 114: Kulturforum Witten/Johanna Negowski  
65: Andreas Secci  
72–80: Stadt Hagen  
82: Mark Gronnenberg  
83–89: Stadt Ahlen, Stadt Beckum  
90, 91 links und Mitte, 93, 94: Stadt Halver  
91 rechts, S. 95: Gemeinde Schalksmühle  
92: Stadt Kierspe  
96: Stadt Meinerzhagen  
99, 101: Kreis Olpe  
98, 100, 102–104: Max Beckmann  
106, 109, 110 oben: J.A. Smith und I. Jansen  
107, 108, 110 unten, 111: Kreis Höxter  
123: Markus Morr  
124: Geographische Kommission für Westfalen  
139–147: Katharina Wekenborg

Die Kulturagenda Westfalen wurde gefördert von:

